

Rezension (Musik und Unterricht Heft 18 Januar 1993, S, 63f.)

In Grenzen - über Grenzen hinaus.

Kongreßbericht 18. Bundesschulmusikwoche Lübeck 1990, Mainz 1991, B. Schott's Söhne, S., DM 45,-

Kongresse sind Börsen aktueller Trends, gewähren Einblick in die Vielfalt eines Faches, führen zu Begegnungen mit Menschen, neuem Material und neuen (oder als neu ausgegebenen) Methoden, sind allerdings in der Ansammlung des Verschiedenartigen auch verwirrend. Da hilft ein Kongreßbericht, Ordnung in die Fülle zu bringen, ein Gesamtbild zu erstellen, das über die wichtigen standespolitischen und didaktischen Trends informiert und so eine Orientierung über den eigenen Standort ermöglicht. Der vorliegende Bericht leistet das nach bewährter Manier in vorzüglicher Weise.

Mit dem zeitlichen Abstand von zwei Jahren gelesen, sind sogar die vollständig wiedergegebenen allgemeinen Vorträge zur Eröffnung interessant, spiegeln sie doch die ersten Reaktionen auf die politischen Umwälzungen im Zuge der deutschen Vereinigung. (Das Motto des Kongresses hatte sich ja geradezu als prophetisch erwiesen!) Die Berichte über die Kurse zur Unterrichtspraxis können natürlich nicht die Anschaulichkeit der jeweiligen Veranstaltung erreichen, dennoch wird in der Regel eine klare Vorstellung der jeweiligen didaktischen Vorhaben vermittelt. Vielfältige Anregungen zu verschiedenartigen thematischen Umsetzungen vermittelt der Kurs über "Musik und Phantasie" (Grundschule und andere Schularten), man vermißt allerdings konkrete Hinweise zur methodischen Feinarbeit. (Hier liegt übrigens auch ein Mangel bei manchen anderen Kapiteln. Entscheidend für den Unterrichtserfolg ist meist gerade die methodische Kleinarbeit, die Stimmigkeit der Unterrichtsorganisation). Lesenswert ist der Beitrag zum "Singen in europäischer und außereuropäischer Folklore", weil er pragmatisch auch auf stimmliche Funktionen eingeht. Sehr sorgfältig in der sachlichen Entfaltung und Information ist der Kurs "Interkulturelle Aspekte. Türkische Volksmusik" (6. und 7. Klasse) dokumentiert. Es wird deutlich, daß ein solches Thema nicht mal so nebenbei abgehandelt werden kann, sondern daß dazu sehr viele Detailkenntnisse erforderlich sind. Ob allerdings die Detailfreudigkeit hinsichtlich äußerer Daten so weit getrieben werden sollte, daß man eigentlich ohne türkische Sprachkenntnisse das Projekt nicht voll realisieren kann, bleibe dahingestellt. Der Bericht über ein schulartübergreifendes KinderMusical-Projekt ist eher etwas für "Spezialisten", die vor solchen Mammutprojekten nicht zurückschrecken. Außergewöhnlich umfangreich sind die Ausführungen zum fächerübergreifenden Unterrichtsprojekt "Stille", doch in dem Wust von - teilweise hochgestochenen, aber zu allgemeinen - Aussagen entsteht überhaupt kein konkret greifbares Bild, weder des methodischen Vorgehens noch der Ergebnisse. Wie man solche gestalterischen Vorhaben umsichtig organisiert, zeigt die Darstellung des Kurses "In der Strömung sechs Wellen" (Gestaltungen nach dem Bild von Klee). Hier wird greifbar, wie Intuition und pragmatische Reflexion, kreative Umwege und analytische Klarheit und Folgerichtigkeit zusammengehören. Gute Anregungen bekommt man zum Thema "Das Alte und das Neue" (Sekundarstufe II), obwohl die angesprochenen Unterrichtsreihen nur in ihren Umrissen und ihren Grundaspekten skizziert werden. Bedenkenswert sind auch die Überlegungen zur pädagogischen Akzentuierung der "Arbeit mit dem Schulorchester".

Der letzte Teil des Kongreßberichtes referiert über die Symposien und Foren. Die Grundsatzreferate aus verschiedenen europäischen Ländern über die "Perspektiven der Musikerziehung in einem neuen Europa" sind notwendigerweise allgemein, münden aber in eine "Resolution der europäischen Arbeitsgemeinschaft Schulmusik (EAS)", in der Richtziele für den Musikunterricht formuliert werden, die für die meisten Länder noch Zukunftsmusik sind. Es ist wichtig, hier die Weichen frühzeitig und richtig zu stellen. Ebenso problematisch wie die europäische ist natürlich auch die innerdeutsche Harmonisierung der Musikerziehung. Damit befaßte sich das Forum "Erbe - Wende - Aneignung". Es werden die kurzfristig und mittelfristig zu lösenden Aufgaben klar und konkret beschrieben. Erfreulicherweise gab es auch ein Symposium zum Musikunterricht an Fachschulen / Fachakademien für Sozialpädagogik. Die Bedeutung des Themas wird klar, wenn man sich vergegenwärtigt, wie lange die Schulmusik die so wichtige musikalische Arbeit in den Kindergärten und die musikalische Ausbildung der Erzieherinnen und Erzieher unbeachtet gelassen hat. Ähnliches läßt sich zum Symposium "Sonderschulen" sagen. Das Studentenforum nahm sich eines ärgerlichen Themas an - nämlich der leidigen Frage nach der innerdeutschen Anerkennung von Examina. In weiteren Foren wurden auch die Ausbildung der SchulmusikerInnen, die Darstellung des Musikers in unterhaltenden Spielfilmen, Probleme im Umfeld der Populärmusikdidaktik u. a. thematisiert. Insgesamt eine beachtliche Dokumentation der gegenwärtigen Situation der Schulmusik.

Hubert Wißkirchen